

von Frauendorfer-Rom (Internationales Landwirtschafts-Institut) Probleme internationaler Bibliographie vom Standpunkte einer Fachbibliothek aus. Die sehr umfangreiche 5. Sektion behandelte das italienische Buch in Herstellung, Verbreitung und das italienische Bibliothekswesen usw. Hier sprach z. B. Auerbach-Berlin über das italienische Buch in Deutschland.

Sehr wichtig war auch die unter dem Vorsitz von Koch-Evanston gebildete Sektion 6 für Buchherstellung und Bibliophilie. In dieser Sektion kam u. a. Dr. Friedrich Oldenbourg-München, der als 2. Vorsteher den »Börsenverein der Deutschen Buchhändler« auf dem Kongreß vertrat*), mit einem vorzüglich orientierenden Vortrag über »Die Organisation des deutschen und internationalen Buchhandels« zu Wort, wobei er etwa folgendes ausführte:

Obwohl Zeitschriften und Tagespresse heute in der Vermittlung des gedruckten Wortes Buchhandel und Bibliothekswesen bei weitem überflügelt haben, liegt doch im Buch mit seiner geringeren Abhängigkeit vom Zeitgeist flüchtigster Art, mit seiner Gründung in besinnlicherer Arbeit des Verfassers nach wie vor das Zentrum literarischer Kultur. So ist das Buch für die Bibliotheken stets das Wesentliche, und da dem Buchhandel ebenfalls — freilich mehr im Sinne einer Ware — das Buch wesentlich ist, so begrüße er es dankbar, wenn ihm als Buchhändler in diesem Kreise Gelegenheit geboten sei, diesen Zweig der Vermittlung des gedruckten Wortes zu erörtern. Auch die Bibliothekare seien von der Notwendigkeit des Buchhandels überzeugt; denn kein Staat könne Bücher verschenken. Das sei selbst in der sozialistischen Sowjetunion nicht möglich, wie der Referent im einzelnen ausführte. So könne man mit Recht den Buchhandel der Welt als Einheit in seiner Kulturmission betrachten und auf eine besondere Auscheidung nach kapitalistischem und sozialistischem System verzichten. Die Statistik der Neuerscheinungen der verschiedenen Länder und des Papierverbrauchs auf den Kopf der Bevölkerung ergibt keinen hinreichenden Anhaltspunkt für die Riesensummen von Büchern, um deren Vertrieb es sich handelt. Der Referent wandte sich damit eingehender den Methoden des Buchvertriebes in den einzelnen Ländern zu, wobei er im besonderen die Organisation des deutschen Buchhandels schilderte und auf die Wichtigkeit des festen Ladenpreises hinwies, der heute für den Buchhandel ganz Mittel- und Nordeuropas charakteristisch sei. Die Nachbarländer seien dabei weniger von Deutschland beeinflusst worden, sondern es läge vielmehr eine jahrhundertlange ähnliche historische Entwicklung vor. Der Buchhandel Mitteleuropas habe zwar zentrale Einrichtungen wie die in Leipzig befindlichen, sei aber im übrigen auch dezentralisiert und Verleger gebe es in allen Orten Deutschlands, Österreichs, der Schweiz usw. Der andersartige französische Buchhandel mit dem alleinigen Zentrum in Paris wurde darauf als Gegenstück erörtert. Es folgte die Besprechung von Einzelfragen der Organisation des deutschen Börsenvereins, wobei auch auf die Bedeutung der jüngsten Reformen hingewiesen wurde, ebenso wie auf die wichtigsten Ergebnisse der Zusammenarbeit, z. B. der buchhändlerischen Bibliographien und die sonstigen Veröffentlichungen des Börsenvereins. Nach einer kurzen Betrachtung der buchhändlerischen Verhältnisse in England, Italien und Nordamerika schloß das inhaltreiche Referat mit dem Hinweis, daß nicht die Grundsätze des deutschen Buchhandels allein richtig seien, sondern daß auch die Eigentümlichkeiten der Systeme anderer Länder ihre Berechtigung hätten. Die Vielgestaltigkeit des Buchhandels auf der ganzen Welt, die Verschiedenartigkeit des literarischen Ausdrucks in Buchform sind ein Reichtum der Menschheit, der nicht durch Einseitigkeit geschmälert werden sollte. Es gibt kein einzig richtiges System in der Verbreitung geistiger Güter, so stolz jeder auf das System seines Landes sein mag. Jeder kann und muß vom andern lernen, um den Sinn für Buchbesitz zu fördern, auf den es ankommt.

*) Von deutschen Buchhändlern nahm meines Wissens nur noch Dr. W. B. Schwan, Prokurist des Oskar Schloß Verlages in Berlin, am Kongreß teil. Außer einigen italienischen Buchhändlern scheinen sonst kaum noch Buchhändler teilgenommen zu haben, obwohl der Kongreß ausdrücklich nicht auf Bibliothekare beschränkt war.

Stadtbibliotheksdirektor Hofmann-Leipzig sprach über die von ihm seit Jahren geförderte Katalogisierung alter bedeutender Bucheinbände und empfahl die Ausdehnung der bisher auf Deutschland und Österreich beschränkten Bearbeitung durch folgende, einstimmig angenommene Resolution: Der bibliothekarische Weltkongreß in Rom erkennt die Notwendigkeit an, im Dienst der Forschung ebenso wie der Werterhaltung und der Wertsteigerung des Bibliotheksbesitzes die alten bemerkenswerten Bucheinbände in allen Bibliotheken der Kulturstaaten der Welt zu inventarisieren nach dem Muster der vom Verein Deutscher Bibliothekare begonnenen Bucheinband-Inventarisierung in den deutschen und österreichischen Bibliotheken.

In dieser Sektion hielt ferner Rodenberg-Leipzig (Deutsche Bucherei) einen sehr anregenden Vortrag über »Nationale und internationale Tendenzen in der Buchkunst der Gegenwart«. Er ging von einer Definition der Kunst überhaupt aus, um dann zu zeigen, daß auf die Buchkunst trotz ihrer engen Bindung an die Technik doch eben alle Wesensmerkmale der Kunst überhaupt zutreffen. Wenn aber Buchkunst Kunst sei, aus der sie nur einen Miniaturausschnitt darstelle, so hätte sie nichts mit nationalen oder internationalen Tendenzen zu tun, sondern sei übernational. Aber wie Malerei und Bildhauerkunst, überhaupt die sogenannten höheren Künste, ihre Formgebung durch die große Persönlichkeit, die zwar national gebunden, aber die den Nationalstil, den sie am vollkommensten verkörpere, zum Weltstil umschaffe, so gelte dasselbe von den großen Drucker gestalten der Vergangenheit und Gegenwart. Die Buchkunst empfangen also ihr Pathos und ihre tiefste Wirkung aus dem Nationalen, das die Grundlage jeder Kunst sei. Je stärker dieses Nationale vorhanden sei, um so stärker seien auch die Wirkungen nach außen, nicht nur im eigenen Lande des Künstlers oder des künstlerischen Typographen, sondern auch im Ausland. So sei das Nationale auch wiederum die Grundlage der internationalen Wirkungen, die nach außen strahlten und von außen kämen. Aber man müßte hier den feineren Unterschied zwischen wirklichen und zufälligen internationalen Übereinstimmungen machen. Solche zufälligen Übereinstimmungen seien z. B. die in verschiedenen Ländern hervortretenden Bestrebungen, die wir heute unter der Bezeichnung »Old Face Revival« zusammenfassen, und die zuerst in England im zweiten Viertel des 19. Jahrhunderts aufgetreten sei. Auch das in vielen Ländern auftretende Streben nach Schaffung einer Nationaltype (besonders stark in der Tschechoslowakei, in Italien, Schweden und Polen) sei mehr zufälliger Art. Als wirkliche internationale Übereinstimmungen stellten sich nach dem Redner vor allem fünf heraus: 1. das allgemeine Streben nach einer künstlerischen Hobung der gesamten Buchproduktion mit Einschluß der Zeitschriften und Zeitungen, 2. das Betonen einer großen Einfachheit im Stil, 3. die Synthese von Kunst und Technik (das Ideal des 18. Jahrhunderts: Kunst, und das Ideal des 19. Jahrhunderts: Technik, sind nach dem Kriege zu einer Synthese vereinigt), 4. der Kampf zwischen Handsatz einerseits und Maschinensatz andererseits, der allen Ländern gemeinsam ist und in England z. B. zum völligen Sieg der Setzmaschine geführt hat, während in Deutschland noch der größte Teil — wenigstens der Bücher — im Handsatz hergestellt wird, 5. die allgemeine Erkenntnis, daß für die gleichmäßige technische und künstlerische Ausbildung des Nachwuchses zu sorgen ist. Auf diese Weise sind schon vor dem Kriege, besonders aber nach dem Kriege, in den Hauptkulturländern zahlreiche Fachschulen entstanden. Ein Zeichen dafür sind die häufigen Sondernummern der angesehensten Fachzeitschriften in diesen Ländern, die der Frage der Lehrlingsausbildung gewidmet sind.

In der 7. Sektion, die u. a. der Arbeit der Volksbüchereien gewidmet war, erregte besonders der Vortrag von Ackerknecht-Stettin Aufmerksamkeit, der allgemein »Das Büchereiwesen und gemeindliche Bildungspflege« im Hinblick auf die deutschen Verhältnisse behandelte. Im kulturpolitischen Programm der deutschen Stadtverwaltungen bildet heute einen Hauptpunkt die vor allem von den führenden Großstädten klar erkannte Aufgabe, außer dem Volksschulwesen auch die wichtigsten Einrichtungen der allgemeinen Volksbildung, der Bildungspflege, in eigener, überparteilicher und überkonfessioneller